

zet.

Zeitung in Leichter Sprache



Neues aus Deutschland

Klima-Schutz und Corona-Krise: Passt das zusammen?



Vor ein paar Monaten haben die Menschen in Deutschland sehr viel über den Klima-Schutz geredet.

Jetzt geht es vor allem um die Corona-Krise.

Zum Beispiel um die wirtschaftlichen Probleme in Deutschland.

Wird der Klima-Schutz vergessen?

Klima-Schutz bedeutet:

Wir tun etwas, um die Erd-Erwärmung aufzuhalten.

Erd-Erwärmung bedeutet: Auf der Erde wird es immer wärmer.

Der Grund dafür sind zum Beispiel die Abgase von Autos und Fabriken.

Es kann sehr gefährlich für die Natur und für alle Lebewesen werden, wenn es auf der Erde zu warm wird.

Auch für uns Menschen.



Foto: mzter/pixabay

In den letzten Wochen hören wir nur wenig zum Thema Klima-Schutz. Ist der Klima-Schutz in der Corona-Krise weniger wichtig?

Die Corona-Krise hat unser Leben sehr verändert.

Wegen der Krise geht es auch der Wirtschaft in Deutschland schlechter.

Zur Wirtschaft in einem Land gehören zum Beispiel:

- alle Dinge, die in einem Land hergestellt werden.
Diese Dinge heißen Waren.
- das Kaufen und Verkaufen von Waren

Viele Menschen verdienen wegen der Corona-Krise weniger Geld.

Viele Geschäfte und Fabriken sind geschlossen.

Deswegen werden weniger Waren hergestellt

und die Menschen kaufen weniger.

Auch in anderen Ländern geht es der Wirtschaft nicht mehr gut.

Die Regierungen planen Hilfen für die Wirtschaft.

Sie unterstützen die Wirtschaft zum Beispiel mit sehr viel Geld.

Umwelt-Gruppen fordern jetzt:

Die Regierungen sollen dabei den Klima-Schutz nicht vergessen.

Die Regierungen können nämlich der Wirtschaft helfen

und gleichzeitig den Klima-Schutz voran-bringen.

Auch die Regierung von Deutschland will die Wirtschaft unterstützen.



Foto: © Olaf Kosinsky/Wikipedia.org – https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Olaf_Kosinsky – <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Olaf Scholz ist der Finanz-Minister von Deutschland.

Ein Finanz-Minister entscheidet zum Beispiel:

Für was gibt der deutsche Staat Geld aus?

Die Meinung von Olaf Scholz ist:

Will ein deutsches Unternehmen Unterstützung vom Staat?

Dann soll das Unternehmen in Zukunft umwelt-freundlicher arbeiten.

Auch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen raten der Regierung:

Es ist wichtig, die deutsche Wirtschaft zu unterstützen.

Aber das darf nicht der Umwelt schaden.

Viele deutsche Unternehmen haben die gleiche Meinung.

Sie haben deswegen sogar einen Brief an Angela Merkel geschrieben.

Im Jahr 2008 gab es schon einmal eine Wirtschafts-Krise.

Auch damals hat die Regierung die deutsche Wirtschaft unterstützt.

Zum Beispiel die Auto-Industrie.

Die Auto-Industrie stellt Autos her.

Es gab dann die Abwrack-Prämie.

Das spricht man so: Ab-wrak Prä-mi-e.

Das bedeutet: Eine Person bringt ihr altes Auto auf den Schrott-Platz.

Die Person kauft sich dafür ein neues Auto.

So bekommt die Auto-Industrie wieder mehr Geld.

Die Abwrack-Prämie hat aber nicht viel für den Klima-Schutz getan.

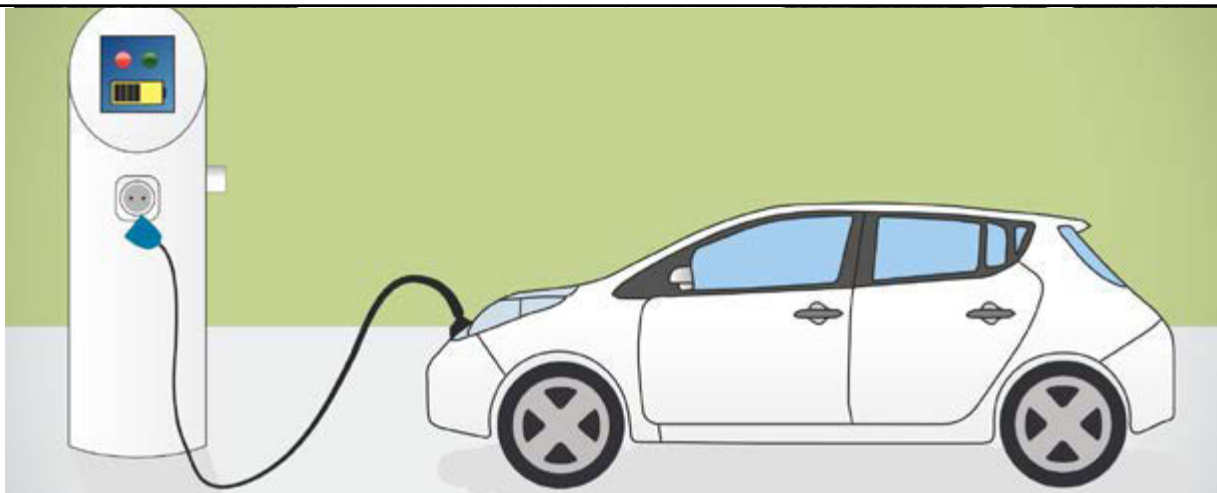


Foto: Pixaline/pixabay

Und so etwas soll nicht wieder passieren.
Das Geld vom Staat soll der Wirtschaft **und** der Umwelt helfen.

Deswegen braucht vor allem die Auto-Industrie jetzt gute Ideen:
Wie kann sie umwelt-freundlicher werden?
Die Auto-Industrie ist wichtig für Deutschland.
Zum Beispiel, weil sehr viele Menschen in der Auto-Industrie arbeiten.
Deswegen besprechen die Regierungs-Chefs
von Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen noch diese Woche:
Wie können sie die Auto-Industrie unterstützen?

Deutschland ist der Klima-Schutz immer noch wichtig.
In anderen Ländern ist das leider nicht so.
Die Regierungen von Polen und Tschechien haben beschlossen:
Sie setzen sich nicht mehr zusammen mit den anderen Ländern
in Europa für den Klima-Schutz ein.

➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 2 Artikeln
von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/petersberger-klimadialog-coronavirus-101.html>

Stand: 27.4.2020

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/corona-klima-101.html>

Stand: 24.4.2020



Foto: Anrita1705/pixabay

Wichtige Info

Masken-Pflicht in ganz Deutschland



Seit dem 27. April gibt es in ganz Deutschland eine Masken-Pflicht.

Masken-Pflicht bedeutet:

Jeder muss eine Maske tragen.

Sie müssen die Maske aber nicht immer und überall tragen.

Wann und wo müssen Sie eine Maske tragen?

Dazu gibt es in den Bundes-Ländern **verschiedene Regeln**.

In vielen Bundes-Ländern müssen Sie eine Maske tragen,

- wenn Sie einkaufen
- wenn Sie mit Bus oder Bahn unterwegs sind

Bitte informieren Sie sich über die Regeln in Ihrem Bundes-Land.

Mit der Maske bedecken Sie Ihren Mund und Ihre Nase.

So schützen Sie andere Menschen vor einer Ansteckung.

Sie haben keine Maske?

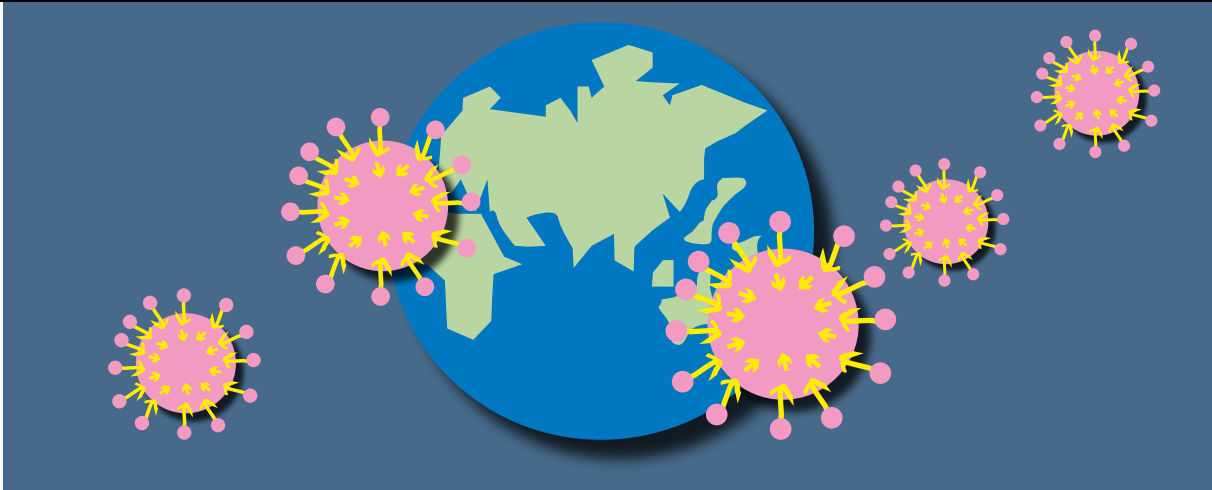
Dann können Sie Ihren Mund und Ihre Nase auch mit einem Schal oder Tuch bedecken.

Achtung: Abstand halten ist trotzdem weiterhin wichtig!

➔ Die Informationen in diesem Text sind aus einem Artikel von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-maskenpflicht-105.html>

Stand: 27.4.2020



Neues aus der Welt

Die USA in der Corona-Krise



Millionen US-Amerikaner haben ihre Arbeit verloren

USA ist die englische Abkürzung für
Vereinigte Staaten von Amerika.

Die USA wurde von der Corona-Krise schwer getroffen.
Schon mehr als 52-Tausend Menschen sind dort
durch den Corona-Virus gestorben.

Auch in den USA gibt es Ausgangs-Beschränkungen.
Viele Geschäfte und Betriebe sind geschlossen.
Hotels und Restaurants bleiben leer.
Das spricht man so: Res-to-rons.
Veranstaltungen wurden abgesagt.

In den geschlossenen Geschäften und Betrieben
gibt es keine Arbeit mehr.
Sehr viele Menschen haben deshalb eine Kündigung bekommen.
Innerhalb von einem Monat sind in den USA
mehr als 26 Millionen Menschen arbeitslos geworden.



Foto: Gage Skidmore/flickr.com – <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>

In den USA haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weniger Rechte als in Deutschland.

In Deutschland gibt es viele Regeln zum Schutz von Arbeits-Plätzen. In den USA kann ein Arbeitgeber viel leichter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entlassen als in Deutschland.

Vor der Corona-Krise waren in den USA 3,5 Prozent der Menschen arbeitslos.

Jetzt sind es wahrscheinlich mehr als 10 Prozent.

Ein Berater der Regierung hat gesagt:

Es ist eine sehr ernste Situation.

Unsere Wirtschaft hat noch nie einen größeren Schock erlebt.

Wahrscheinlich verlieren noch viel mehr Menschen ihre Arbeit.

Präsident Trump streitet sich mit der Presse

Donald Trump ist der Präsident der USA.

Den Namen spricht man so: Doneld Tramp.

Donald Trump hat immer wieder Streit mit der Presse.

Zur Presse gehören zum Beispiel Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom Fernsehen und von Zeitungen.



Foto: Kreuz_und_Quer/pixabay

Seit der Corona-Krise hat Trump jeden Tag ein kurzes Treffen mit der Presse.

Letzte Woche hat Trump bei diesem Treffen einen komischen Vorschlag gemacht.

Er hat gesagt:

Vielleicht kann man den Leuten zum Schutz gegen den Corona-Virus Desinfektions-Mittel direkt in den Körper spritzen.

Das spricht man so: Des-in-fek-zions-Mittel.

Viele Fach-Leute haben sich dann gemeldet und gesagt:

Man darf Desinfektions-Mittel **auf keinen Fall** in den Körper spritzen!

Desinfektions-Mittel ist für Oberflächen oder für die Hände gedacht.

Wenn es in den Körper kommt, dann kann das sehr gefährlich sein.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der Presse haben dann geschrieben:

Was Trump gesagt hat, stimmt nicht.

Trump sagt falsche und gefährliche Sachen.



Foto: Gage Skidmore/flickr.com – <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>

Donald Trump hat dann geantwortet:

Die Presse behandelt mich schlecht.

Gespräche mit der Presse sind Zeit-Verschwendung.

Ab jetzt finden die täglichen Treffen nicht mehr statt.

Außerdem war die Idee mit dem Desinfektions-Mittel nicht ernst gemeint.

Gesundheits-Experten sind trotzdem besorgt.

Sie halten Trumps Vorschläge für gefährlich.

Trump hat schon mehrmals Medikamente gegen den Corona-Virus vorgeschlagen.

Diese Medikamente helfen aber gar nicht.

Manche von diesen Medikamenten können sogar gefährlich sein.

➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 2 Artikeln von der Tagesschau:

www.tagesschau.de/ausland/usa-corona-wirtschaft-105.html

Stand: 27.4.2020

www.tagesschau.de/ausland/trump-desinfektionsmittel-101.html

Stand: 24.4.2020



Ideen und Tipps

Seit Montag gibt es in ganz Deutschland eine Masken-Pflicht.
Ein anderes Wort für Maske ist: Mund-Nasen-Schutz.
Oder einfach Mund-Schutz.

In dieser Ausgabe der zet. gibt es eine Anleitung
für einen Mund-Schutz zum selber-machen.

Der Mund-Schutz wird aus einem T-Shirt gemacht.

Der Mund-Schutz ist schnell fertig und das ohne nähen!

Unsere zet. Mitarbeiterin Eva Neumann hat die Anleitung ausprobiert
und die Bilder gemacht.

Vielleicht haben Sie auch Lust den Mund-Schutz nachzumachen?



Anleitung für einen Mund-Schutz ohne nähen

Das brauchen Sie für einen Mund-Schutz:

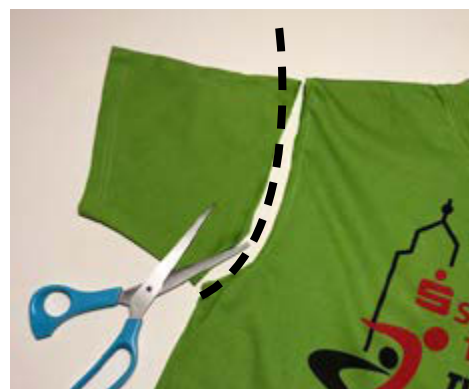
- 1 sauberes T-Shirt
- Schere
- Lineal
- Filzstift
- Tesa-Film



Bilder: Eva Neumann

So machen Sie den Mund-Schutz ohne nähen:

1. Legen Sie das T-Shirt auf den Tisch und streichen Sie es glatt. Schneiden Sie mit der Schere den Ärmel ab. Schneiden Sie am besten **vor** der Naht. Das ist die Stelle, wo der Ärmel an das T-Shirt genäht ist.



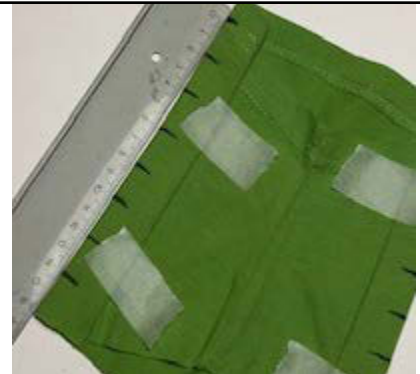
2. Legen Sie den Ärmel so auf den Tisch: In der Mitte sehen Sie die Ärmel-Naht. Dort wurde der Ärmel zusammen-genäht. Die Ärmel-Naht sieht wie eine dünne Linie von oben nach unten aus. Das abgeschnittene Ende vom Ärmel liegt unten.



3. Den Ärmel-Rand links und rechts 2 Zentimeter umklappen. Mit Tesa-Film festkleben. So verrutscht nichts!



4. Bevor Sie Löcher in den Ärmel schneiden, zeichnen Sie zuerst mit Filzstift Linien: Immer nach 2 Zentimetern eine Linie zeichnen. Die Linie muss 1 Zentimeter lang sein.



5. Danach schneiden Sie mit der Schere genau an den Linien entlang. Vorsicht: Schneiden Sie nicht weiter ein, als Sie vorgezeichnet haben. Sonst werden die Löcher zu groß.



6. Jetzt ziehen Sie den Tesa-Film ab. Und streichen den Ärmel glatt. Sie haben nun auf jeder Seite viele Löcher.



7. Jetzt brauchen Sie noch 2 Bänder. Dazu zeichnen Sie auf den Rest vom T-Shirt-Stoff 2 Streifen auf. Jeder Streifen ist: 30 Zentimeter lang 2 Zentimeter breit.



8. Schneiden Sie die Streifen an den Linien aus. Danach rollen Sie die Streifen zwischen den Händen. So entsteht ein rundes Band.



9. Schieben Sie ein Band durch die Löcher.
Auf der anderen Seite machen Sie es genauso.



10. So wird der Ärmel zum Mund-Schutz:
Legen Sie die Bänder-Enden an jeder Seite zusammen und halten sie fest.
Dann ziehen Sie fest daran.
So bekommt der Mund-Schutz die Form.



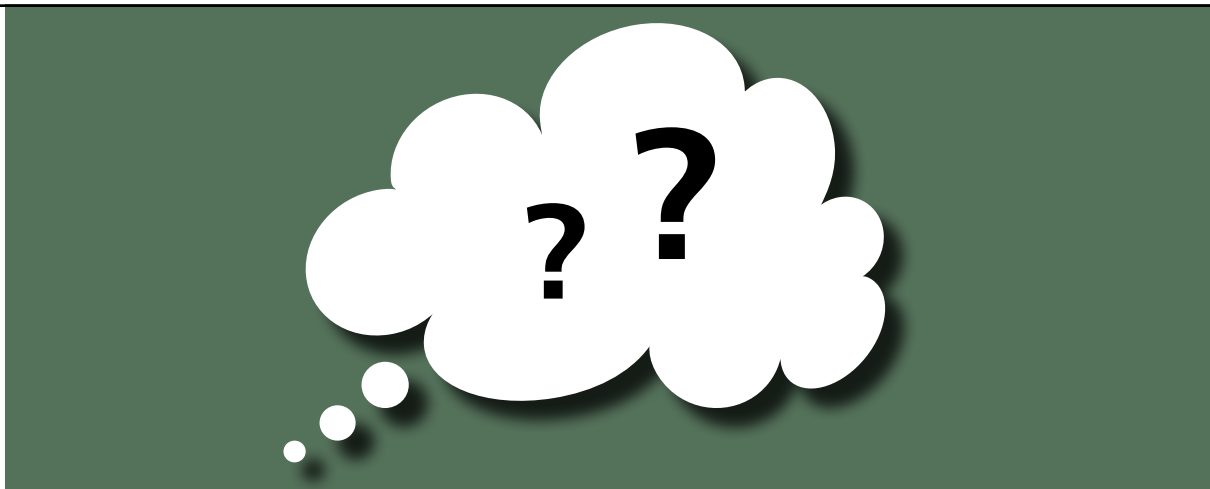
11. Auf jeder Seite vom Mund-Schutz verknoten Sie das Band.
Probieren Sie den Mund-Schutz an.
Dazu legen Sie das Band hinter die Ohren.
Passt der Mund-Schutz noch nicht gut,
dann müssen Sie den Knoten verschieben.



Achtung!

Ein Mund-Nasen-Schutz oder eine selbstgenähte Maske schützt nicht Sie selbst vor einer Ansteckung!
Sie schützen damit die anderen Personen.

Der beste Schutz vor dem Corona-Virus ist immer noch:
Einen Mindest-Abstand von 2 Metern zu anderen Menschen einhalten.
Gründlich Hände waschen.



Hintergrund-Wissen

Was sind eigentlich Fake News?



Das spricht man so: Fejk Njus.

Fake News ist ein englischer Begriff.

Zu Fake News kann man auch Falsch-Nachrichten oder Falsch-Meldungen sagen.

Die Begriffe bedeuten:

Eine Person erfindet Nachrichten.

Oder eine Person gibt Nachrichten mit Absicht falsch weiter.

Die Person will damit wahrscheinlich Ärger machen.

Fake News können gefährlich sein.

Vor allem im Internet können Fake News viele Menschen erreichen.

Stellen Sie sich vor:

Eine Person erfindet eine Nachricht.

Die Person stellt diese falsche Nachricht ins Internet.

Zum Beispiel auf Facebook oder andere soziale Netzwerke.

Facebook spricht man so: Fejs-buk.

Die Person tut so, als ob die Nachricht wahr ist.

Andere Menschen lesen diese Nachricht.

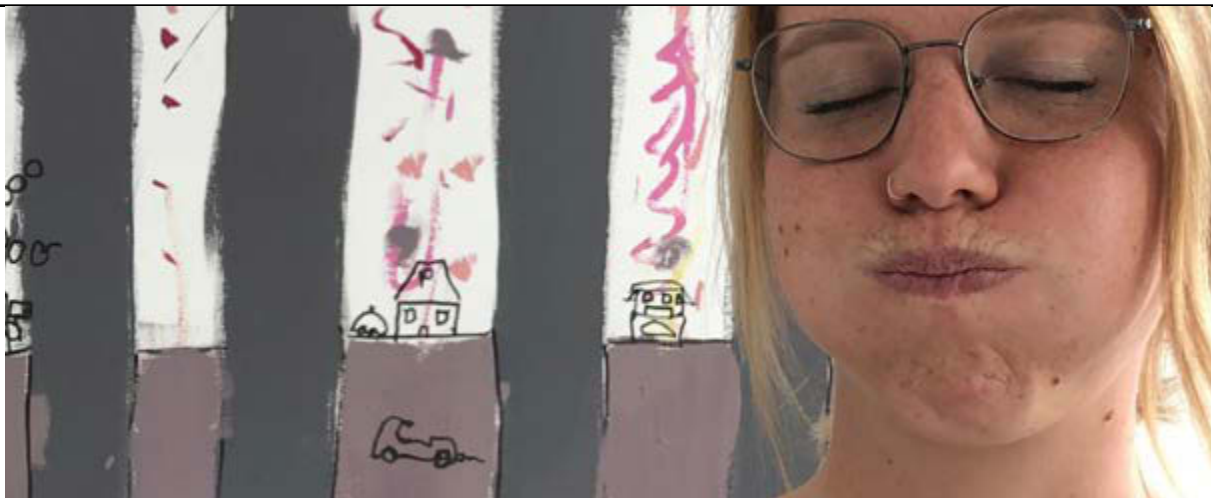


Foto: privat

Sie glauben dann vielleicht:
Die Falsch-Nachricht ist wahr.
Sie teilen die Falsch-Nachricht oder leiten sie weiter.
So erreicht die Falsch-Nachricht immer mehr Menschen.

Fake News gibt es zu vielen verschiedenen Themen.
Fake News gibt es auch zur Corona-Krise.

Das sind zum Beispiel aktuelle Fake News:

Wer 10 Sekunden lang die Luft anhalten kann,
hat nicht das Corona-Virus.

Das ist aber falsch.

Nur durch einen medizinischen Test kann ein Arzt
oder eine Ärztin herausfinden:

Hat eine Person das Corona-Virus oder nicht?

In anderen Fake News steht:

Für Muslime und Musliminnen in Deutschland gibt es
in der Corona-Krise eine Sonder-Regelung.

Die Gläubigen vom Islam heißen Muslime und Musliminnen.

Muslime und Musliminnen dürfen gemeinsam religiöse Feste feiern.

Obwohl es die Kontakt-Beschränkung gibt.

Das stimmt aber nicht.



Zeichnung: Eva Neumann

Die Kontakt-Beschränkung gilt für alle Religionen und für alle Menschen in Deutschland.

Solche Fake News können gefährlich sein.

Denn vielleicht schützen wir uns deswegen nicht so gut vor dem Corona-Virus.

Oder wir schützen andere Menschen nicht so gut vor dem Virus.

Oder wir denken schlecht über andere Menschen.

Weil wir zum Beispiel denken:

Andere Menschen dürfen etwas, das für uns verboten ist.

Das macht uns vielleicht wütend.

Aber wie können wir Fake News erkennen?

Das ist manchmal gar nicht so leicht.

Wichtig ist:

Wir müssen immer daran denken:

Informationen können auch falsch sein.

Vor allem im Internet können sich falsche Informationen schnell verbreiten.

Das kann ein Hinweis für eine wahre Nachricht sein:

Wahre Nachrichten werden immer von mehreren Quellen veröffentlicht.

Das spricht man so: Kwelle.



Foto: pixabay

Eine Quelle ist eine Person oder eine Organisation.
Veröffentlichen bedeutet zum Beispiel:
in der Zeitung drucken oder ins Internet stellen.

Das können zum Beispiel Quellen sein:

- verschiedene Zeitungen
- verschiedene Fernseh-Sender
- verschiedene Internet-Seiten

Haben mehrere Quellen eine Nachricht veröffentlicht
und der Inhalt ist überall ähnlich?
Dann ist die Nachricht wahrscheinlich wahr.

Ein Tipp:

Mehr Informationen in Leichter Sprache zum Thema **Fake News erkennen** finden Sie auf der Internet-Seite vom Projekt PADIGI:

www.padigi-medienkompetenz.de/kurs-inklusive-digital-tipps-zur-internetsicherheit-in-leichter-sprache



tagesschau¹

Foto: wikipedia/songdal123

Noch ein Tipp:

Es gibt außerdem verschiedene Internet-Seiten,
auf denen Sie sich über aktuelle Fake News informieren können.

Zum Beispiel der ARD-Fakten-Finder:

www.tagesschau.de/faktenfinder

Oder die Internet-Seite von der Bundes-Regierung:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/falschmeldungen-erkennen-1738120>

➔ Die Informationen in diesem Text sind von den oben genannten
Internet-Seiten und aus einem Artikel von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ausland/ramadan-177.html>

Stand: 9.4.2020

Über die **zet. Redaktion**

Die zet. Redaktion schreibt jede Woche Texte und übersetzt Nachrichten zur Corona-Krise in Leichte Sprache.

Das Besondere an der zet. Redaktion ist:

Wir arbeiten inklusiv.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten arbeiten zusammen.

Wir arbeiten nach den Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen die Texte auf Verständlichkeit.

Das erkennt man an diesem Zeichen:



Die zet. erscheint einmal in der Woche.

Gerne schreiben wir Ihnen jede Woche eine E-Mail, wenn die neue zet. da ist.

Möchten Sie jede Woche über die neue zet. informiert werden?

Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an zet.redaktion@cab-b.de.

Wir nehmen Sie gern in unseren E-Mail-Verteiler mit auf.

Ihre zet. Redaktion



Impressum

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Ressort Behindertenhilfe
Hanreiweg 9
86153 Augsburg

Text-Erstellung und Prüfung in Leichter Sprache:
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Fach-Zentrum für Leichte Sprache

Telefon: 0821 – 58 98 00 13
E-Mail: zet.redaktion@cab-b.de
Internet: www.cab-b.de

Redaktions-Leitungen von der zet.: Tanja Blum und Carola Nagel
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der zet. Redaktion:
Lisa Dezauer, Tanja Greisel, Maria Hütter-Songailo, Sabrina Scholl
Gestaltung von der Zeitung: Eva Neumann

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Marke Gute Leichte Sprache: © Netzwerk Leichte Sprache e.V.



gefördert von: **Aktion**
MENSCH